

Vorwort und Dank

Zum Zeitpunkt der Entstehung des Manuskriptes für das vorliegende Buch war die erste Förderphase des BMBF-Teilprojektes »Psychologie unter politischem Diktat und Justiz« im Rahmen des Forschungsverbundes »Seelenarbeit im Sozialismus: Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie (SiSaP)« bereits abgeschlossen. Die Antragstellung zur Förderung dieses Teilforschungsprojektes erfolgte im Sommer 2017 durch die Fachhochschule Dortmund, an der ich – nun als Autorin des vorliegenden Buches – zu diesem Zeitpunkt bereits seit 2014 als Vertretungsprofessorin tätig war.

Auf Einladung von Prof. Dr. Bernhard Strauß, Friedrich-Schiller-Universität Jena, und dem leider unerwartet im Dezember 2018 verstorbenen Prof. Dr. Harald Freyberger, Universität Greifswald, wurde es mir möglich, durch die persönliche Unterstützung des damaligen Dekans des Fachbereichs Angewandte Sozialwissenschaften (FB 8) der Fachhochschule Dortmund, Prof. Dr. Ahmet Toprak, und die Transferstelle der Fachhochschule Dortmund, namentlich besonders Herrn Dr. Lukas Rehm, Frau Barbara Bierfreund gemeinsam mit Frau Janina Schilberg und Frau Catharina Reiswig, einen Forschungsantrag für dieses Teilprojekt erfolgreich einzureichen und nach längerer Begutachtungsphase durch die Bewilligung im Herbst 2018 als Förderbescheid das Teilprojekt durchzuführen. Meinem Kollegen Ahmet Toprak als damaligem Dekan gilt mein herzlicher Dank für das in mich gesetzte Vertrauen und die kompetente Unterstützung in allen Belangen zur Erstantragstellung. In einem der insgesamt 14 geförderten BMBF-Forschungsverbünde konnte das »SiSaP«-Teilprojekt zur Psychologie in der DDR bis zum April 2023 umfangreich kulturelles Erbe in Form von Fachliteratur (s. Anhang und die dort als Datenbank bei psycharchives.org oder als Digitalisate z. B. in der Deutschen National-Bibliothek genannten Ressourcen) sichern und Infrastruktur zur Thematik herstellen. Die vielfältige Unterstützung in Archiven und Bibliotheken erfolgt hier als allgemeiner großer Dank und ist in den Kapiteln an betreffenden Stellen individualisiert genannt.

Der Beginn des Projektes stand jedoch zunächst unter einem Schatten: Durch den plötzlichen Tod von Harald Freyberger kurz nach Empfang des Förderbescheides 2018 wurde eine Neukonstellation des Forschungsverbundes notwendig, der von Prof. Dr. Bernhard Strauß koordiniert und durch die Gewinnung der Kollegen Prof. Dr. Ekkehardt Kumbier, Universitätsklinikum Rostock, zusammen mit Prof. Dr. Hans-J. Grabe, Universität Greifswald, und PD Dr. Rainer Erices, Universität Erlangen-Nürnberg, dann doch wie ursprünglich geplant durchgeführt werden konnte. Die Untersuchungen des Forschungsverbundes umfassten große Tätigkeitsbereiche der Psychologie, Psychiatrie, Psychotherapie und des Gesundheitssystems der DDR. Eine erste Publikation des Forschungsverbundes »SiSaP« wurde 2021 veröffentlicht (Strauß, Erices et al., 2022) und ich danke Bernhard Strauß und den Kollegen an den Universitäten in Rostock, Greifswald und Erlangen-Nürnberg mit ihren wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen herzlich für die Zusammenarbeit, die auch über den herausfordernden Zeitraum der Coronapandemie produktiv gestaltet wurde.

Über den Zeitraum von vier Jahren arbeiteten drei Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen zu verschiedenen Schwerpunkten an den Untersuchungsfragen in meinem Teilprojekt an der Fachhochschule Dortmund: Meine Kollegin Hannah Daria Nussmann, M. Sc., Psychologin, stärkte die Projektarbeit bis zuletzt und realisierte Vorträge, umfangreiche Literaturrecherchen, Digitalisierungen und führte zusammenhängend mit ihrer Promotion eine Studie zu Zersetzungserfahrungen ehemaliger DDR-Bürger*innen durch (vgl. hierzu auch Nussmann & Guski-Leinwand, 2023). Dr. Carsten Roschke und Ilaria Muscas, M. A., als Historiker*innen recherchierten und referierten zu verschiedenen Anlässen über die Rolle und Verwertungen der Psychologie in der DDR unter SED-Diktatur (Guski-Leinwand, Muscas & Nussmann, 2019). Zahlreiche Archivreisen aller Beteiligten im Teilprojekt hatten das Studium mehrerer zehntausender Seiten an Dokumenten und Fachliteratur zum Ziel, denen in Vorträgen auf Kongressen, Kolloquien, Fachtagungen und in Publikationen Rechnung getragen wurde. Die interdisziplinäre Arbeitsweise war dabei sehr befruchtend und zielführend. Für die miteinander zusammengetragenen Ergebnisse und die gemeinsame Gestaltung des Teilprojektes danke ich besonders herzlich.

Die Unterstützung, die wir in diesem Teilprojekt auch durch studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie frei Mitarbeitende erfuhren, hat die Erreichung der Zielsetzungen begleitend unterstützt. Hierfür danke ich namentlich Frau Vanessa Dohr, Herrn Sven Iding, Herrn Ruben Puleo,

Frau Larissa Metkemeier, Frau Lisa Kötting und Herrn Jonas Hunscher u. a. Auch den Kolleg*innen anderer Bereiche der Fachhochschule Dortmund gilt mein aufrichtiger Dank für die Durchführung aller Beschaffungen und Verwaltung, hier namentlich an meine Kollegin Kirsten Hesterberg und an die Kolleg*innen in der Bibliothek. Auch für die Darstellung des Projektes in der (Hochschul-)Öffentlichkeit durch Berichte im Forschungsmagazin *Orange*, der FH-Presse und durch eine Ausstellung und Veranstaltungen im Januar 2023 mit ausgewiesenen Expert*innen in der Nordstadtgalerie der Hochschule vor Ort als Teileinrichtung der Fachhochschule Dortmund danke ich sehr. Die technische Unterstützung durch Frank Schreiber und Cordula Herrmann sowie weiteren in der Hochschul-IT hat viele digitale Vernetzungen ermöglicht, für die ich ebenfalls herzlich danke.

Durch separate Fördermittel aus dem Hochschulentwicklungsplan (HEP) der Fachhochschule Dortmund wurde es mir möglich, eine digitale Landkarte »30 Jahre Deutsche Einheit – Orte der Forschung und Begegnung in NRW« zu erstellen. Unterstützt wurde ich in meinem Vorhaben intern von meinem Kollegen Prof. Dr. Marcel Hunecke, der mit mir die Thematik als bedeutsam für Aspekte der gesellschaftlichen Verantwortung der Fachhochschule Dortmund vortrug. Ihm danke ich dafür ebenso wie den Kolleg*innen aus dem HEP-Büro, namentlich Sebastian Huhfeldt und Alexa Wirtz, und der Hochschul-IT, hier namentlich besonders Dominik Cuber, und meiner studentischen Hilfskraft, Frau Janine Krause aus dem Fachbereich Design. Als Informationsplattform bildet die Online-Landkarte umfangreich Ressourcen ab, die in NRW zur DDR- und Wiedervereinigungsthematik zur Verfügung stehen, und sie ist zum jetzigen Zeitpunkt das erste und einzige Übersichtsmedium zu dieser Thematik in NRW. Schulen, interessierte Einzelpersonen, Studierende und Initiativen können sich über diese Onlineresource zu den sie interessierenden Inhalten informieren, Exkursionen oder Recherche-Aufenthalte planen u. a.

Mit Blick auf die insgesamt fast sechsjährige Beschäftigung (seit Antragstellung) mit der Psychologie in der DDR und Wiedervereinigungsthemen danke ich auch allen, die in irgendeiner Weise mit Rat und Tat zur Seite standen, so zum Beispiel in den zahlreichen Bundes-, Staats- und Universitäts-Archiven, Universitäts- und Fachbibliotheken, Gedenkstätten, als Landesbeauftragte, Medienexpert*innen, als Expert*innen in Stiftungen oder Vereinen zur DDR- oder Wiedervereinigungsthematik oder als Kolleg*innen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), hier besonders Herrn Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker, und den Kolleg*innen der His-

torischen Kommission der DGPs »Instrumentalisierung der Psychologie in der DDR«, ausdrücklich und ebenfalls sehr herzlich.

Der kollegiale Austausch – interdisziplinär wie auch interprofessionell – hat den Fortgang und die Ausgestaltung des Teilprojektes befruchtet und an vielen Stellen gewinnbringend durch Gespräche mit den Kolleg*innen Ruth Curio, Katrin Teichmann, Dr. Andreas Seeber sowie Herrn PD Dr. Bahrke, Herrn PD Dr. Wolff, den Kollegen Prof. em. Dr. Helmut E. Lück und Herrn Dr. Jörg Rippe und Kolleg*innen im BDP ergänzt.

Als weitere Zeitzeug*innen und an dem Prozess der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten persönlich Beteiligten danke ich in besonderer Weise Herrn Staatssekretär a. D. Friedhelm Ost und Erika Ost und dem Ehepaar Warneke für viele interessante Gespräche. Für alle erreichten Ergebnisse danke ich nicht zuletzt auch Familie und Freund*innen, die meinen Forschungsauftrag mit großem Interesse über all die Jahre begleitet und »Raumgreifendes« durch die vielen Bücher toleriert haben.

Zu einem vor wenigen Jahren noch wenig bekannten Forschungsfeld, der Psychologie in der DDR, liegen nun umfangreiche Ergebnisse auch als Podcast-Serie vor, die vor allem dem wissenschaftlichen Nachwuchs als eine gute Basis für das differenzierte Aufgreifen einzelner Themen dienen mögen.

Vor allem aber freue ich mich, durch die erfolgreiche Durchführung des Forschungsprojektes meinen Beitrag zu einer Schließung von »Wissenslücken über die DDR« (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2018) geleistet zu haben.

Dortmund/Bad Honnef im September 2023
Susanne Guski-Leinwand